

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1918**

143 (3.12.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-31134](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-31134)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend und kosten pro Quartal  
1,50 Mark auschl. Post-Versandgeb.  
Bestellungen übernehmen alle Post-  
anstalten und Landbriefträger.

Anzeigen kosten die einpaltige  
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.,  
für auswärts 20 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme bis spätestens  
Mittags 3 Uhr am Tage vor  
Ausgabe des Blattes.

### Tages-Beizer.

(3. Dezember.)

Aufgang: 8 Uhr 22 Min.

Untergang: 4 Uhr 11 Min.

Hochwasser:

2 Uhr 24 Min. Vorm. — 2 Uhr 44 Min. Nm.

### Die „deutsche Schuld“ am Weltkrieg!

Der Leitartikel in Nr. 141 darf nicht unwiderprochen bleiben — im Interesse der Wahrheit. Die Gründe, aus denen heraus die neue sozialistische Regierung der alten Regierung soviel wie möglich am Zeuge sitzt, sind ja durchsichtig genug. Es wäre aber besser, wenn sie sich begnügten, die zweifellos vorhandenen Schäden des alten Systems zu beseitigen und ihre eigenen Grundsätze durchzuführen, als h. schöpferisch zu wirken und zu handeln, um Ordnung und Wirtschaft wiederherzustellen, statt in der Kritik ihre Hauptaufgabe zu sehen, wobei sie nur zu offensichtlich auf den Mangel an eigenem Nachdenken und die leider ungeheure Bergeblüthe des Volkes rechnet und so billige Vorbeeren zu pflücken hofft.

Hierzu gehört auch die Veröffentlichung der Gesandtschaftsberichte des Grafen Lerchenfeld seitens der sozialistischen Münchener Regierung. Man fragt sich: Was soll die Veröffentlichung solcher aus dem Zusammenhang gerissener einzelner Berichte, die weder für den vorliegenden Zweck noch besonders ausgewählt sind? Der vollen Wahrheit dienen? Einverstanden! Glaubt aber jemand im Ernst, daß aus so ein paar Berichten, die nebenbei an vielen Stellen nur die persönliche Ansicht des Gesandten wiedergeben, die ganze Wahrheit über den Ursprung des Krieges zu entnehmen ist? Oder sollte nicht am Ende dazu eine gründliche Beleuchtung der politischen Vorgeschichte des Krieges für mindestens die letzten 10-15 Jahre nötig sein? Nur zu häufig war in der Geschichte der Erklärer des Krieges nicht auch der Anführer des Krieges. Und um letzteren handelt es sich doch wohl. Soll das jetzt in Kurs gefommene Schlagwort „Deutschlands Schuld am Kriege“ etwa bedeuten, daß Deutschland den Krieg angestiftet hat? Nun, ich habe von unseren Diplomaten wahrhaftig nie eine hohe Meinung gehabt, aber es müßten ja schlauweg Zerrinnige in der Wilhelmstraße gefessen haben, die in unserer ungeheilten Lage nach der fast reiflos durchgeführten Einkreisungspolitik Eduard VII., noch dazu mit einem innerlich höchst geschwächten Bundesgenossen, offensichtlich auf einen Krieg hingearbeitet haben wollen, um „die Welt zu erobern“. Dazu wäre wahrlich 1905 zur Marokkokrise, als Rußland noch mit Japan im Kriege lag, bessere Gelegenheit gewesen. Und warum ließen wir es trotzdem zur diplomatischen Niederlage von Algieras kommen? Nun, damals war die weitgehende Friedensliebe unseres Kaisers und unserer Regierung unangezweifelt, damals waren die Gehirne von Lügen noch nicht umspinnen und umnebelt. Nicht umsonst nannten die Franzosen vor dem Kriege unseren Kaiser „Wilhelm le Timide“, „Wilhelm den Furchtsamen“, deutet dieser Beinamen etwa auf einen Eroberer?

Daß Lord Northcliffe und seine Lügenpropaganda zum deutschen Volke selbst so schnell und reiflos zum Ziele gelangt ist, wird ewig ein Rätsel bleiben, und wird nur z. T. verständlich durch die Unterwerfungssünden unserer früheren Regierungen, die im Vollbewußtsein ihres guten Gewissens und in falscher Verneinung auf die fast täglichen Lügenreden der engl. Minister mit Stillschweigen antworten zu können glaubten. Das war ihre schwere Schuld. Sie konnten nicht ahnen, wie vergeblich und leichtgläubig ein von Kriegseiden gemürbtes Volk allmählich

werden kann und wie eine Revolution alle Begriffe von unten zu oben kehrt. Um der Bergeblüthe zu steuern, will ich einige geschichtliche Tatsachen anführen, die für sich selbst sprechen und zeigen, wie die ganze Mächtegruppierung entweder auf eine friedliche Erdrosselung Deutschlands oder einen großen Krieg hindrängte. Daß die Tüchtigkeit des deutschen Volkes und Deutschlands wirtschaftlicher Aufstieg letzten Endes die reißende Kraft waren, wollen wir dabei nicht vergessen. Wer das „Schuld am Kriege“ nennen will, mag es tun.

- Januar 1901 Eduard VII. wird englischer König. Beginn der Einkreisungspolitik.
- Herbst 1903 Trinkspruch des ital. Königs in Paris: „Die glücklich vollendete Annäherung.“
- April 1904 Engl.-franz. Marokkoabkommen und daneben das wichtigere erst 1911 veröffentlichte Geheimabkommen.
- August 1905 Engl. Landungsmanöver an der dänischen Küste.
- 1906 Algieras-Konferenz. Deutschland und Oesterreich isoliert.
- August 1905 Erweiterung des engl.-jap. Bündnisses.
- Januar 1906 Beginn einer engl.-franz.-belg. Militärkonvention.
- 1906 Lord Haldane „studiert“ das deutsche Militärwesen in Berlin.
- August 1907 Engl.-russ. Abkommen über Persien. Entente cordiale.
- 1907 Engl.-franz.-span. Mittelmeerabkommen.
- Juli 1908 Eduard VII. wird der 3te in Rußland. Trinkspruch Eduards: „Befriedigende Regelung wichtiger Zukunftsfragen.“ Vereinbarung zwischen Lord Haldane und Zwolofski: „Rußland sei in 6-8 Jahren militärisch bereit.“
- 1908/09 Neue Marokkokrise. Deutschland giebt nach im deutsch-französischen Marokkoabkommen.
- 1909 Gespenst der „Deutschen Invasion“ in England. Lord Roberts für die allgemeine Wehrpflicht.
- Ende 1910 Deutsch-russ. Potsdamer Abkommen. „Die große russ. Lüge von Potsdam.“
- 1911 3. Marokkokrise. Neufamerun. Italo-türk. Tripoliskrieg.
- 1911/12 Engl. „Entrenchung“ über die Blyssinger Befestigungen.
- Nov. 1912 Briefwechsel zwischen Paul Cambon und Eduard Grey, gemeinsames militärisches Handeln vereinbart, also engl.-franz. Militärkonvention, wenn auch in engl. Vorform ohne „Vertrag.“
- August 1912 Poincaré in Petersburg. Abschluß der russ.-franz. Flottenkonvention.
- 1912 Bildung des Balkanbundes, um Oesterreich und die Türkei zu schwächen.
- 1912/13 Die Balkankriege. Delcassé Vorkämpfer in Petersburg.
- Mai 1913 Russ. Anleihe in Frankreich von 2 1/2 Milliarden. Kriegsscheitern in Frankreich.
- 1914 Die russ. Presse bespricht immer offener das „Ziel“: Konstantinopel. Der Weg nach Konstantinopel geht durchs Brandenburger Tor.“
- März 1914 Die „Köln. Zeitung“ berichtet über ungeheure russ. Rüstungen. Rußland glaube 1916 fertig zu sein und wolle dann losziehen (s. s. Revue 1908).
- April 1914 Engl.-russ. Flottenkonvention.
- Sommer 1914 Engl. Gesandter in Petersburg. Große russ. Kriegsbereitstellung.
- 23. Juni 1914 Gornodanq d. österr. Thronfolgerpaars.

Das sind in groben Zügen geschichtliche Tatsachen, die niemand aus der Welt — wenn auch leider aus dem Gedächtnis — schießen kann. Diese Tatsachen lasse man sprechen und halte darüber die „Büchler Dokumente“ und die Veröffentlichungen des Suhom-

linow-Prozesses und dann urteile jeder selbst. Ich finde es entwürdigend, daß man bei solchen Tatsachen deutschen Volksgenossen gegenüber sein eigenes Vaterland verteidigen muß. Unsere Regierung war 1914 nicht blind und mußte ihre und Oesterreichs Stellung Serbien gegenüber wahren. Ein Krieg ließe damals sich vielleicht durch tatkräftiges Auftreten noch vermeiden, solange Rußland noch nicht voll fertig war. 1916 wäre der Weltbrand nach meiner festen Ueberzeugung dennoch ausgebrochen.

Was veranlaßte nun den Berliner Juden Kurt Eisner als bayerischen Präsidenten zu der Veröffentlichung? Nach meiner Ansicht erstrebt er trotz aller Reden Trennung Bayerns vom Reich, das gleiche Ziel wie der französische Ministerpräsident Clemenceau. Die „Germania“ schrieb neulich: „Leider haben wir es als feststehend zu betrachten, daß der Einfluß Clemenceaus soweit geht, daß sein Wunsch als letzte Ursache der Veröffentlichung der bayerischen Gesandtschaftsberichte gilt.“ Durch dieses „deutsche Geständnis“ erhofft er wohl für sich und Bayern Gnade von Clemenceau. Bei Teufel!

Im übrigen hat von Bethmann-Hollweg bereits selbst die Feder zu seiner Verurteilung ergriffen und ruft nach einem Staatsgerichtshof, um die Wahrheit feststellen zu lassen; und merkwürdig — der „Vorwärts“, der bisher ebenfalls nicht genug von der Schuld der alten Regierung reden konnte, findet nun mit einem Male, daß es nicht so wichtig sei, festzustellen, wie wir in den Schlachtzügen hineingeraten seien, jetzt, wo die Wahrheit wieder ihr Haupt erhebt.

A. Reide.

### Rundschau.

\* Deutschland. Um aufgetauchten Mißverständnissen über seine Absichtung zu begegnen, hat Kaiser Wilhelm II. in einer staatsrechtlich einwandfreien Urkunde auf die Rechte an der Krone Preußens und der damit verbundenen deutschen Kaiserkrone verzichtet. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut: „Ich verzichte hierdurch für alle Zukunft auf die Rechte an der Krone Preußens und die damit verbundenen Rechte an der deutschen Kaiserkrone. Zugleich entbinde ich alle Bräute des Deutschen Reiches und Preußens sowie alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Marine, des preussischen Heeres und der Truppen der Bundeskontingente des Reiches, den sie mir als ihren Kaiser, König und obersten Befehlshaber geleistet haben. Ich erwarte von ihnen, daß sie bis zur Neuordnung des Deutschen Reiches den Inhabern der tatsächlichen Gewalt in Deutschland helfen, das deutsche Volk gegen die Gefahren der Anarchie, der Hungersnot und der Fremdherrschaft zu schützen. Ueberdies unter unserer höchsten Würdigung und Ausdruck des königlichen Interesses gegeben Amrungen, den 28. November 1918. gez. Wilhelm.“

\* Das letzte U-Boot „U 117“ ist Sonnabend in England interniert worden.

\* Die Tischehen haben die Braunkohleneinfuhr aus Nordböhmen nach Deutschland gesperrt.

### Lokales und Provinziales.

\* Elsfleth, 2. Dez. Sonnabend nachmittag bald nach 2 Uhr ertönte Feuerignal. Durch Selbstentzündung des Heus war bei dem Landwirt Emil Grabhorn zu Elsfletherlande Feuer ausgebrochen, das durch die rasch herbeigeeilte Hilfe bald wieder gelöscht wurde. Fünf Fuder Heu sind verbrannt.

\* Dem Landbüro wurde ein Portemonnaie mit Inhalt übergeben; in der Kammerei ist ein Schirm stehen geblieben. Die Eigentümer wollen die Sachen wieder abholen.

\* Die Künstlerchor des Bremer Stadttheaters wird am Donnerstag im „Fürst Bismarck“ den früher

ungekündigten Theaterabend veranstalten. Die bereits gelösten Eintrittskarten haben Gültigkeit.

**\* Oldenburg.** Vor der Strafkammer des Landgerichts wurde gegen den Fabrikanten Rabben-Mischenhausen bei Zwischenahn, den Viehhändler Ostendorf und de Levie-Kastede verhandelt. Rabben betrieb in Mischenhausen eine große Fleischfabrik, die namentlich während des Krieges einen großen Umfang annahm, da Rabben große Aufträge für Meereslieferungen übernommen hatte. Das Vieh konnte er sich auf ordnungsmäßigem Wege nicht verschaffen. Durch Vermittlung der Viehhändler Ostendorf und de Levie ließ er sich daher große Mengen wertvolles fettes Schlachtvieh zuführen und in seiner Fabrik im Beheimen schlachten. Das Vieh kam auf den Stationen Bloh, Rahshauerfeld und Kastede an, und wurde meistens während der Nacht auf dem Landwege nach Mischenhausen getrieben. Viel Vieh ist auf

diese Weise geschlachtet und der Allgemeinheit entzogen worden. Rabben war gefändig und gab die Tat in vollem Umfange zu. Auch Ostendorf bekennt seine Mithilfe. de Levie war nicht erschienen. Gegen ihn wurde sofortiger Haftbefehl erlassen. Das Gericht verurteilte Rabben zu sechs Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe. Ostendorf erhielt 17 500 Mark Geldstrafe.

entzogen worden. Rabben war gefändig und gab die Tat in vollem Umfange zu. Auch Ostendorf bekennt seine Mithilfe. de Levie war nicht erschienen. Gegen ihn wurde sofortiger Haftbefehl erlassen. Das Gericht verurteilte Rabben zu sechs Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe. Ostendorf erhielt 17 500 Mark Geldstrafe.

## Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 29. November 1918.

Die Dienststunden der Amtskasse Elsfleth beginnen in der Zeit vom 5. Dezember d. J. bis 31. Januar 1919 **morgens um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.**

Ahlhorn.

## Amtsvorstand des Amtsverbandes Elsfleth.

Elsfleth, den 28. November 1918.

### Betr. Saatgut.

Das Kriegsernährungsamt hat die Frist zur Lieferung von Wintergetreide zu Saat Zwecken bis zum 15. Dezember 1918 verlängert.

Ahlhorn.

## Der Kommissar für die Demobilisierung.

Oldenburg, den 28. November 1918.

Nach Verhandlungen mit den beteiligten Kreisen (Arbeiterrat, Soldatenrat, Gewerkschaftskartell, Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Frauenarbeitsstellen) hat der Beirat, in dem alle diese Kreise vertreten sind, nachstehende Richtlinien aufgestellt. Ich habe diese Richtlinien auch mit dem für Nordwestdeutschland zuständigen Vertreter des Vollzugsausschusses der Arbeiter- und Soldatenräte in Berlin besprochen, und dieser hat zu den Richtlinien ebenfalls seine vollste Zustimmung erklärt. Ich gebe diese Richtlinien hiermit öffentlich bekannt und richte an sämtliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer die dringende Bitte, im Interesse des friedlichen Zusammenarbeitens diesen Richtlinien gemäß vorzugehen.

### I. Wiedereinstellung der Kriegsteilnehmer in ihre früheren Arbeitsstätten.

Jeder Kriegsteilnehmer ist in seine alte Arbeitsstätte wieder aufzunehmen, in der er vor dem Kriege zuletzt beschäftigt war, soweit die Möglichkeit einer Beschäftigung irgend gegeben ist. Diese Beschäftigung ist unter Umständen durch Kürzung der Arbeitszeit bis zu 6 Stunden zu schaffen. Arbeiter oder Angestellte, die nicht wieder eingestellt werden, haben sich sofort bei dem örtlichen Demobilisierungsausschuß zwecks anderweitiger Arbeitsbeschäftigung zu melden. Der örtliche paritätisch zusammengesetzte Demobilisierungsausschuß prüft nach, ob die Gründe für die NichtEinstellung in den alten Betrieb stichhaltig sind.

Bei der Wiedereinstellung werden einheimische deutsche Arbeiter vor ausländischen bevorzugt.

### II. Arbeitszeit und Entlohnung.

Der Maximalarbeitszeit beträgt im allgemeinen 8 Stunden, jedenfalls darf die Arbeitszeit in der Woche nicht mehr als 48 Stunden betragen. Der 8-Stundentag wird in den Betrieben so durchgeführt, daß der bisherige gesamte Tagesverdienst für die in dem betreffenden Betrieb bisher bestehende Arbeitszeit weitergezahlt wird. Akkordlöhne werden so erhöht, daß der Verdienst in 8 Stunden der gleiche ist wie sonst in 9 $\frac{1}{2}$  oder 10 Stunden.

Für Saisonbetriebe gilt die Bestimmung über den 8-Stundentag vorläufig nicht.

### III. Entlassung von bisher beschäftigten Arbeitskräften.

1. Entlassungen haben möglichst nur insoweit zu erfolgen, als aus dem Felde zurückkehrende Soldaten in den Betrieb eingestellt werden.

2. Die Entlassung soll im allgemeinen nach folgenden Grundsätzen stattfinden.

- Zunächst werden diejenigen Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen, welche auf Grund des Hilfsdienstgesetzes eingestellt sind und eigenes Vermögen oder sonstige feste Einnahmequellen besitzen.
- Frauen, deren Männer anderweit Verdienü haben, insoweit nicht eine zahlreiche Familie ein Verdienen der Frau notwendig macht.
- die jugendlichen unverheirateten weiblichen Arbeiter, insoweit sie nicht den Unterhalt für arbeitsunfähige Eltern oder sonstige Angehörige zu bestreiten haben.
- die jugendlichen männlichen Arbeiter unter derselben Voraussetzung wie zugesagt.
- alleinstehende Frauen, welche nur für ihre Person zu sorgen haben.
- alleinstehende Männer wie vor.

Der Kommissar für die Demobilisierung,  
gez. Professor **Dr. Dursthoff.**

## Verabfolgung von Entlassungsanzügen nur durch die Militärbehörden.

Nachdem das Preussische Kriegsministerium durch Bekanntmachung vom 15. November 1918 angeordnet hat, daß jedem am 9. November 1918 und später aus dem Heeresdienst ordnungsmäßig anscheidenden Unteroffizier und Mann unentgeltlich ein Entlassungsanzug (soweit der Vorrat reicht Zivil, sonst Uniform) verabfolgt werden soll, hat sich die Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle betreffend Versorgung der bedürftigen entlassenen Krieger mit bürgerlichen Anzügen und Mänteln vom 19. Oktober 1918 erledigt und wird hiermit aufgehoben. Diese Versorgung mit Entlassungsanzügen erfolgt demnach nicht mehr durch die Reichsbekleidungsstelle und die bisher von ihr hiermit beauftragten Kommunalverbände, sondern

**durch die Ersatztruppenteile,**

die die Entlassung vornehmen.  
Berlin, den 18. November 1918.

Reichsbekleidungsstelle.

## Viehverwertungsverband Oldenburg.

Der Ankauf von tragenden Kühen, deren freihändiger Verkauf dem Besitzer bis längstens zum 1. März 1919 gestundet worden ist, verpflichtet den innerhalb Oldenburgs wohnenden Käufer seinerseits zur Abgabe derselben Stückzahl von Kindern bis zum 1. März 1919.

Der Verkauf wird auf die Lieferungsverpflichtung des Verkäufers nur dann angerechnet, wenn in der vom Käufer unterschriebenen, dem Vertrauensmann eingesandten Verkaufsmeldung vom Käufer anerkannt wird, daß ihm die von ihm übernommene Pflicht zur Weiterlieferung bekannt ist.

Die Verkaufsmeldung hat also etwa folgendermaßen zu lauten: „An den Vertrauensmann N. in D.: Ich habe an Herrn J. Meyer in Meudorf eine hochtragende Kuh verkauft und abgeliefert. Meyer ist zur Lieferung eines Kindes bis spätestens 1. März 1919 verpflichtet.“

Unterschrift.

Müller,

anerkannt der Käufer: J. Meyer.“

Werden Kinder aus dem Freistaat Oldenburg ausgeführt, findet vorstehende Bestimmung keine Anwendung.

Oldenburg 1918, November 29.

Hennings.

## Elsfleth, „Fürst Bismarck“.

Donnerstag, den 5. Dezember 1918, abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr.

Gastspiel Ristenmacher-Türk!

## Die schöne Galathee.

Operette von Suppé.

Vorher:

## Weiterer Operettenteil!

Die schöne Galathee.

Personen:

Bismarion . . . . .	Art. Ristenmacher	Miybas . . . . .	Fritz Borfig
Galathee . . . . .	Toni Türk	Ganymed . . . . .	Else Buchwald

Vorher:

Neueste Operetten-Lieder-Schlager-Duette aus „Der tapfere Soldat“, „Schwarzwaldmädel“, „Fledermaus“, „Zigeunerliebe“, „Zigeunerbaron“.

Am Klavier: Herr Kapellmeister **Victor Haller.**

Karten-Vorverkauf im Kaufhaus Kunkel: Sperrstich (nummeriert) 2,50 M., Saalplatz 1,75 M. Abends 3.— und 2.— M.

## Städtische Realschule

und

### Vorschule zu Brake.

Der Unterricht wird am Montag, den 2. Dezember zur gewohnten Zeit wieder aufgenommen.

Oelze.

Aus dem Heeresdienste entlassen, nehme ich mein Geschäft wieder auf.

**Hermann Griese,**  
Herrenkleidermacher.

**Weißkohl,  
Wurzeln,  
Steckrüben.**

zu haben bei

**Peter Schumacher.**

Zu verkaufen ein hoher Kinderstuhl und eine Kinderbadewanne mit Gestell. Beide Gegenstände gut erhalten.

**Oberreger Chaussee 6.**

Entlaufen

seit Freitag ein **rebhuhnfarb. Hennetüfen.**

Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.

**Friedrich Bargmann,**  
Steinstraße 18.

### Todes-Anzeige.

Heute Nacht 3 Uhr entschlief sanft nach langem schweren mit Geduld ertragenen Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Witwe

**Johanne Brummer,**  
im Alter von 54 Jahren.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige  
**Edo Brummer und Frau,  
Carl Brummer,  
Sophie Brummer,  
Hans Brummer,**

z. B. Amerika.  
**Didde Brummer u. Frau  
und Enkelkinder.**

Elsfleth, den 2. Dez. 1918.

Die Beerdigung find. am Donnerstag, den 5. Dez., nachmitt. 4 Uhr, hier selbst statt.

### Dankfagung.

Sage allen, durch deren tatkräftige Beistand am Sonnabend großes Unglück verhütet wurde, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

**Emil Grabhorn,  
Elsfletherlande.**

Wegen Papiermangel erscheint heute nur ein halber Bogen; wir bitten um Nachsicht. Die Geschäftsstelle.

Druck, Leitung u. Verlag von E. Jitz.

